



Schnittige Wagen waren bei der Rallye dabei und wurden eifrig fotografiert, darunter ein Aston Martin (l., oben). Bei der Fahrerbesprechung (l.) ging es laut zu.

»Karawanken Classic 2012«: Konzentration statt Buffet

Zum fünften Mal wurde die Oldtimer-Rallye in Kärnten veranstaltet. Mit Startnummer 28 war auch die KTZ dabei. Aus der erhofften Spazierfahrt wurde aber nichts: Es wartete harte Arbeit.

Horst Kaki

Klagenfurt »Ruhe!«, brüllt Zeitmesser Harald Neger im Besprechungsraum des Schlosshotels Velden. Er erklärt den Piloten die Aufgaben, die sie eifrig mitkommentieren. Der Lärmpegel steigt, Neger muss sich Gehör verschaffen. Es geht um ernste Dinge: die »5. Karawanken Classic«-Rallye quer durch Kärnten. Mit dem Zweiten Ländtagspräsidenten Rudolf Schober war die KTZ dabei. Schober

pilotierte einen (geborgten) Range Rover, Baujahr 1972. Unter der Haube ein V8-Motor mit stolzen 125 PS. Das heißt: super Sound, wenig Speed. Am Freitag starteten um 12.01 Uhr die ersten von 96 Oldtimern in Velden. Während Teilnehmer Hugo Rom (Beifahrer: Ferlachs Bürgermeister Ingo Appé) seinen BMW 2002 tii mit röhrendem Rohr wegscheuchte, ging es das Team »Schober-KTZ« gemächlicher an. Denn

Fahrleiter Gerd Figura, Herz der »Karawanken Classic«, hatte gewarnt: Wer dreimal bei einer Überschreitung des geltenden Tempolimits er tappt wird, ist draußen. Was dann kam, war nicht die erwartete Spazierfahrt von Buffet zu Buffet: Sechs Stunden lang musste konzentriert durch die Bezirke Klagenfurt, Feldkirchen und St. Veit pilotiert werden, ständig unterbrochen von Prüfungen.

Das Team »Schober-KTZ« beobachtete vorbeiziehende Jaguars, Porsches, Mercedes und erreichte um 18.30 Uhr (endlich) das Ziel, die Burg Hochosterwitz. Ergebnis: Platz 59. Gratulation, Rudi. Gestern ging die Rallye – ohne »Schober-KTZ« – weiter. Dem Sieger wurde abends im Schlosshotel Velden (verdient) gehuldigt. Wir lernen: Eine Oldtimer-Rallye ist kein Ausflug, sie ist harte Arbeit.



Hok 7

Hintergrund

Die Rallye: 25 Kärntner Gemeinden wurden von Teilnehmern aus sechs Nationen während der zweitägigen Tour angefahren.

Die Aufgabe: Nicht Tempo, Gleichmäßigkeit ist wichtig. Auch bei den Sonderprüfungen müssen vorgegebene Zeiten genau eingehalten werden.

Das Ziel: Die Veranstalter wollen einen Querschnitt durch die automobilen Technik zeigen.



Konkurrenten: Der Rom-BMW (oben) am Start. Rudolf Schober vom Team »KTZ« mit dem Range Rover (unten).



»Jeder Laptop würde hier drin depressiv«

Auch Kabarettist Johannes Habich fuhr mit – in einem VW Bulli, Baujahr 1964, mit drei Knöpfen.

Im VW Bulli, Sondermodell »Dormobile«, nahm Kabarettist Johannes »schräger Vogel« Habich an der »Karawanken Classic 2012« teil. Mit Beifahrer Bernhard Stingl und Schmah steuerte er das 48 Jahre alte Gefährt durch die Prüfungen.

KTZ: Was ist Ihr Auto wert?
Habich: Ich kann es nicht verkaufen, weil ich dann die Liebe und Zuneigung meiner Familie verlieren würde. Sie stehen auf dieses Auto, wir fahren auch in den Urlaub damit: Italien und so.

Was ist für Sie der Reiz dieser Rallye?
Habich: Wir fahren just for fun. Man will beweisen, dass das Auto läuft. Und das macht es, obwohl es nur drei Knöpfe und einen Blinker hat – jeder Laptop würde hier drin depressiv.

Welchen Platz streben Sie an?
Habich: Wir fahren innerbetrieblich auf Sieg, optisch auf Verlust. Aber wenn Fahrleiter Gerd Figura ruft, sind wir dabei. Er ähnelt ja immer mehr Charlton Heston – und ich mag Hollywood-Stars.



Team »Dormobile«. Johannes Habich (l.) und Navigator Bernhard Stingl vor ihrem Rallye-Fahrzeug: Mit 42 PS auf die Strecke.